

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Die französische Käseproduktion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-523272>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Emonet hat offenbar ein sehr grosses Material zur Verfügung gehabt, ihm standen wohl die Fachleute des Rhônetales mit ihren Kenntnissen zur Seite, denn seine statistischen Erhebungen sind bis zum 1. Oktober dieses Jahres geführt.

An diesem Zeitpunkt gab es im Wallis 324 Hotels und Pensionen. Von diesen stehen 96 das ganze Jahr offen und 228 nur während der Fremdensaison. Die 324 Hotels und Pensionen verfügen über 9.626 Wohnräume und diese enthalten wiederum 15.685 Fremdenbetten. Die Zahl der Angestellten beträgt 4.611. Zu den oben genannten Hotels und Pensionen kommen noch 102 Gasthäuser, Restaurants usw. mit Herbergerecht hinzu. Sie verfügen über ungefähr 700 Fremdenbetten, sodass es im Kanton 426 Geschäfte mit Herbergerecht gibt. In dieser Zahl sind nicht eingegriffen die Chalets, die Villen und die verschiedenen Alpenklubhütten, die, alle zusammen, ungefähr 500 Personen beherbergen können. Dagegen sind die Hospize am Simplon und am Grossen Sankt Bernhard, sowie die beiden Sanatorien in Clermont und Montana-sur-Sierre mit eingerechnet.

Der Bezirk Visp (Zermatt) ist der weitaus wichtigste in bezug auf das Hotelwesen: Er zählt 54 Hotels mit 3.500 Betten. Nach ihm kommt der Bezirk Entremont mit 2.065 Betten, wovon 340 auf den Grossen Sankt Bernhard entfallen; dann kommen die Bezirke St. Maurice und Monthey mit 1.844, bzw. 1.833 Betten; ihnen folgt der Bezirk Siders mit 1.508 Betten, dann die Bezirke Leuk und Hérens, wovon der erste 1.046 Betten, der zweite 1.040 zählt. Die andern Bezirke haben alle weniger als 1000 Betten, der Bezirk Conthey zählt sogar in seinem einzigen Hotel nur deren 10.

Der Kanton Wallis nimmt in bezug auf die Bettenzahl unter den Kantonen den vierten Rang ein; er wird nur von den Ständen Bern, Graubünden und Waadt übertroffen; rangiert somit noch vor Luzern, Tessin und Genf. Die Bettenzahl hat sich im Wallis von 1860–1894 zum erstenmal und von 1894–1907 zum zweiten verdoppelt.

Einige Stationen haben sich mit einer wunderbaren Schnelligkeit entwickelt; so bestand in Champex 1890 ein einziges Hotel, heute sind es deren 12, und wenn man auch diejenigen der Chalets mitrechnet, die an die Fremden vermietet werden, so verfügt die Ortschaft über 1.200 Fremdenbetten.

In Jahre 1830 war man noch genötigt, in Zermatt beim katholischen Pfarrer zu logieren, wofür man einen alten Schweizer Franken (heutige Währung Fr. 1.45) für die Pension, Wein und begrieffen, bezahlte. Das erste Hotel Zermatts wurde 1839 gebaut, mit nur einer Bettenzahl von sage und schreibe drei. Heute bestehen von Zermatt selbst 19 Hotels, und auf den umgebenden Höhen derer 8. Eines derselben, das Hotel Gornegrat, liegt sogar in einer Höhe von 3.136 Meter über dem Meeresspiegel. Auch das grösste Hotel des Kantons befindet sich in Zermatt. Es verfügt über 350 Betten,

Das Saastal ist in vollem Aufschwund und zählt bereits 19 Hotels.

Der Bezirk St. Maurice nimmt den dritten Rang ein, dank den Kurorten Salvan und Finhaut. Man zählt hier 41 Hotels und Pensionen, und nächstes Jahr wird in Finhaut sogar ein Palace-Hotel dem Betrieb übergeben werden.

Dank den Fremdenstationen Champéry und Morgins kommt der Bezirk Monthey an vierter Stelle. Champéry zählt 14 Hotels und über 50 Villen.

Im Bezirk Siders konzentriert sich der Fremdenverkehr, und somit die Hotels und Pensionen, auf die hochgelegenen Stationen Montana, Crans, Vissoie, Chandolin, St. Luc, Grimentz und Zinal.

Im Bezirk Entremont ist Champex der wichtigste Fremdenplatz, dann kommt Fionnay.

Um die Liste zu ergänzen, nennen wir noch 11 Hotels in Leukerbad, dann diejenigen in Arolla, Aletsch und Mayens ob Sitten.

Saxon dagegen, wo das Hotelwesen vor 30 Jahren so erfreulich blühte, ist seit der Schliessung der Spielbank arg zurückgegangen; ein eigentliches Hotel befindet sich nicht mehr dort, nur 3 Restaurants mit Herbergerecht.

Die 324 Hotels variieren in ihrer Höhe zwischen 375 und 3.136 Meter über dem Meeresspiegel. Die Mehrzahl befindet sich zwischen 1.200 und 1.500 Meter, nämlich 39 Hotels, und von 1.600–1.700 Meter treffen wir 30 Hotels an. Der grösste Teil der Hotels hat eine Bettenzahl zwischen 21 und 50; 34 Hotels haben über 100 Betten, und zwar begegnen wir 25 Hotels mit 101–150 Betten, 3 Hotels mit 151–200 Betten, 2 zeigen 201–250 Betten an; 4 Hotels weisen eine Bettenzahl von 251 bis 350 auf.

Herr Emonet gibt die Totaleinnahmen dieser Hotels mit 15 Millionen Franken an und schätzt deren Bruttogewinn auf ein Drittel dieser Summe, d. h. auf ca. 5 Millionen. Das entspricht bei 40 Millionen investiertem Kapital einer Bruttorendite von 12%.

Es ist bereits erwähnt worden, dass in den Walliser Hotels 4.611 Angestellte beschäftigt sind, das macht 14 Angestellte pro Hotel. Wie in der übrigen Schweiz, ist auch hier die Zahl der weiblichen Angestellten grösser, als diejenige des männlichen Personals. Warum? Nach Herr Emonet „weil in den kleinen Berghotels der Dienst fast ausschliesslich von Frauen besorgt wird“.

Wie man sieht, sind die Zeiten vorüber, wo Töpfer, als er anno 1842 mit seine Schülern nach Zermatt kamen, nicht einmal genügend Schlafstellen vorfand.

Herr Emonet schliesst seine Arbeit mit dem Hinweis, dass das Hotelwesen mit der Zeit der wichtigste Faktor im Wirtschaftsleben des Kantons Wallis geworden ist, und dass es mit vollem Recht die Fürsorge der Behörden in Anspruch nehmen darf.

—  
—  
—

## Die französische Käseproduktion.

In der „Revue économique internationale“ vom 15.–20. September hat Victor Du Bled einen höchst lehrreichen Aufsatz über die französische Käseproduktion (*la question fromagère en France*) erscheinen lassen, der auch in der Schweiz interessieren dürfte, werden doch oft schweizerische Verhältnisse zum Vergleich herangezogen.

Schon die Alten rühmten den gallischen und helvetischen Käse; so soll der Greyerzer aus dem alten Gallien stammen. Im Mittelalter herrschte, bis in die Neuzeit hinein, die Familienwirtschaft, grosse Massen alten Käses wurden oft im Hause aufbewahrt und wohl auch den Töchtern als Mitgift übertragen. Jean Bart soll zu Ludwig XIV. gesagt haben: „Sire, il n'y a pas de bon dîner sans fromage“, und Talleyrand, ein berühmter Gourmet, nannte den Käse das feinste aller Desserts; durch ihn wurde auf dem Wiener Kongress der Brie eine europäische Berühmtheit. Auch Brillat-Savarin kennt die Vorzüge des Käses; er sagt: „Un dîner sans fromage est comme une belle femme qui n'auroit qu'un œil.“

Nach Du Bled behauptet die französische Käseindustrie immer noch den Weltrekord, was die Berühmtheit, Feinheit und Varietät der Produkte betrifft. 1903 erfolgte eine grosse offizielle Enquête über die französische Milchwirtschaft. Es werden da je nach Herstellungs-methode und Qualitäten sieben grosse Käsearten unterschieden, von denen hier nur die berühmtesten kurz erwähnt seien. Da sind einmal die sog. „fromages affins à croûte non lavée“. Die bekanntesten dieser Produkte sind der Brie, der Camembert und die Käse von Coulommiers. Es mögen jährlich 2 Millionen Stück echten Camemberts hergestellt werden, nicht nur in Camembert selbst, sondern einer weiten Zone, deren Zentrum, Vimoutiers, Livarot, Saint-Pierre-sur-Dives und Mézidon bilden (in den Departementen Orne und Calvados). Die frühere Hausproduktion wird zusehends durch den Grossbetrieb ersetzt; die Bauern verkaufen ihre Milch direkt an den Fabrikanten oder an Zwischenhändler; diese Industrie hat das Schaf schon fast ganz aus der Gegend vertrieben. Ueber die Entstehung des Camembert gibt es eine schöne Tradition: „Ein Pfarrer der Um-

gebung hatte kurz vor der Revolution ein Mittel zur Herstellung delikaterer als der gewöhnlichen Käse gefunden. Als nun die Revolution hereinbrach, musste er fliehen und fand in Camembert bei einem Landwirt Harel Unterschlupf, bis der religiöse Frieden wieder hergestellt war. Der Pfarrer teilte zum Dank der braven Bäuerin Marie-Fontaine Harel sein Käsezept mit. Sie verkauft die neuen Produkte im nahen Städchen Argenton, wo die Feinschmecker sich bald darum stritten. 1798 wurde in jener Stadt schon ein Dépôt von „Camembert“ errichtet. Die Töchter der Familie Harel verheirateten sich und erhielten das Rezept zur Mitgift, auf diese Weise wurde es bald bekannt und so entstand in jener Gegend eine welberühmte Käseindustrie.“

Aehnliche Käse, nur mit dem Unterschied, dass die Rinde gewaschen wird, werden im Norden und Osten hergestellt, so der Pont l'Évêque den schon um 1230 Guille de Lorris in seinem „Roman de la Rose“ gepriesen hat. Die beiden wichtigsten Typen ausser dem Camembert sind aber der Roquefort und der Gruyère. Roquefort ist eine kleine Gemeinde im Kanton und Arrondissement Saint-Affrique (Dép. Aveyron). Das Dorfchen ist pittoresk an Felsen gelehnt. Die Gelehrten streiten darüber, ob der Roquefort bei Plinius erwähnt sei. 1070 war er jedenfalls bekannt; 1411 hat Karl VI. verboten, diesen Käse zu pfänden, und die Privilegien des Roquefort sind von seinen Nächfolgern mehrmals erneuert worden. 1550 gewährte das Parlament von Toulouse den Leuten von Roquefort das Alleinrecht der Herstellung ihres Käses. Diderot, d'Alembert und andere grosse Männer proklamieren ihn in der Folge als den ersten Käse Europas. 1754 gab es schon 26 Grotten zur Herstellung des Roquefort, der von der Milch von 50.000 Schafen gewonnen wurde, welche auf dem benachbarten gewaltigen Plateau von Larzac weideten. Als man 1850 grosse Kellerei-Neubauten errichtete, wurde die Produktion dadurch vierfacht. Die grossen Fabrikanten schickten nun ihre Käse nach allen Weltteilen. Ja, an dieser Produktion sind auch schon eine Anzahl benachbarter Departemente beteiligt; gewisse Gegendengen der Lozère, des Gard, Hérault und Tarn, sogar Korsikas senden ihre Käse nach Roquefort „à affiner“. Für Korsika ist B bedeutete die Einführung der Roquefortfabrikation eine wichtige ökonomische Revolution; in Bastia z. B. sind grosse Käsekellereien angelegt worden.

Zur Herstellung des Roquefort nimmt man in der Hauptrolle Schafmilch; ihr wird ein wenig Ziegenmilch, in neuerer Zeit wohl sogar ein Fünftel bis ein Zehntel Kuhmilch zugesezt. In der Auvergne, den Hochalpen und der Isère werden vorzügliche Käse nach der Roquefort-Methode, aber hauptsächlich mit Kuhmilch, hergestellt; die wichtigsten sind der Mont d'Or, Sassenage und Septmoncel. Im Jahre 1906 produzierten im Roquefortgebiet 521.330 Milch-schafe 333.000 hl Milch; dazu tritt der Ertrag von 1569 Ziegen und 699 Kühen. Diese 523.598 Tiere gewährten 10.445 Bauern und Besitzern ein reichliches Einkommen. Die Schafe werden fast nur im Freien gehäuft, sogar im Winter. Wichtig ist die Wahl der Hirten, wovon der Ertrag zum guten Teil abhängt; dieser Hirte spielt denn auch in der Lokalpresse eine recht bedeutende Rolle. Die Herstellung des Käses geschah früher im Bauernhaus, neuerdings immer mehr in der *laiterie*, wo die Milchproduzenten täglich ihren Ertrag ablefern; gewöhnlich übernehmen Vermittler die Geschäfte und senden die Milch oder den Käse einer ganzen Dorf- oder Talschaft ein- bis zweimal wöchentlich nach Roquefort, gehören doch die bestiegene-richteten und grössten Käserien den dortigen Grossfabrikanten. 326 *laiteries* ergaben das letzte Jahr in den verschiedenen Departementen zusammen 318.716 hl Milch; dazu tritt der Ertrag von 19.646 hl, die in den Bauernhöfen (*fermes*) erzeugt wurden. Dieses Total von 338.362 hl diente zur Herstellung von 82.000 Meter-zentnen frischen Käses. Früher lagen die Kellereien von Roquefort in den Höhlen der Felsen; jetzt findet man überall grosse Gebäude

mit den modernsten Einrichtungen und Laboratorien.

Wie geschätzter der Roquefort ist, ergibt sich aus den Preislisten der Pariser Zentralhallen vom Jahre 1904. Darnach erzielten 100 kg Roquefort 200–220 Fr., Gruyère (Greyerzer und Emmentaler Qualität) 180–200 Fr., gewöhnlicher Schweizer 170–185 Fr. und die Käse der *Franche-Comté* 150–170 Fr. Die Roquefortindustrie hat denn auch im 19. Jahrhundert gewaltige Dimensionen angenommen. 1670–1789 schätzte man die durchschnittliche Jahresproduktion auf ca. 100.000 kg, 1830 auf 800.000, 1850 schon auf 1.400.000, 1888 auf 5.189 auf 6, 1900 auf 6½ und jetzt auf mindestens 7 Millionen Kilogramm, die 14 Mill. Fr. repräsentieren. In den Fabriken von Roquefort sind 2500 Menschen angestellt; mehr als 70.000 Menschen in der Region sind fast von dieser Industrie abhängig. Früher sehr sehr armes Gegend, wie der Camarès, sind durch den Roquefort wohlhabend geworden. Vor allem sind die Produzenten vor der Routine zu warnen; die Konkurrenz treibt vorwärts; es heißt gleichen Schritt halten mit der Wissenschaft. Gibt es doch viele Bastarde und Nachahmungen, französische und ausländische; dazu rechnet Du Bled sogar unseren lieben grünen Schäziger des Glarner Ländchens.

Von geradezu vitaler Bedeutung ist die Käseproduktion für die *Franche-Comté* geworden. Nach dem 30jährigen Kriege war diese spanische Provinz fast eine Wüste dank den erbitterten Widerstand, den sie den Eroberungsversuchen Richelieu entgegensezte. Dann nahm man energisch die Wiederbevölkerung an die Hand und zog zu diesem Zwecke Senner und Hirten aus Savoyen, dem Freiburgischen und dem Jura heran. Zum Segen wurden dem Lande besonders die Leute aus Greyerz; sie brachten ihre Käsefabrikation in die Gegend. Die Käse von *Franche-Comté* werden von Du Bled darum stets der Greyerzer beigezählt. Er wird in 12 Departementen hergestellt, vor allem Doubs, Jura, Haute-Saône und Savoie, im ganzen ca. 25–26 Millionen Kilogramm, was einen Wert von 40 Millionen Franken darstellt. Diese Käse werden zum grössten Teil in Frankreich selbst konsumiert; dazu treten noch schweizerische Produkte für 7–8 Millionen, namentlich Emmentaler. Die Milch- und Käsegenossenschaften des Ostens sind staatlich geschützt durch Gesetz vom März 1884. Gute Wiesen, gute Kühe und gute Sennerreien sind die Voraussetzungen dieser ostfranzösischen Käseindustrie, die neben dem Weinbau der französischen Landwirtschaft eine grosse Zukunft verbürgt; sie trägt mehr ein als die Fleischproduktion und drängt sie immer mehr zurück. Jetzt ist das Schweizer Vieh noch besser, vor allem besser gepflegt und genährt und aus einer sorgfältigeren Zuchtwahl hervorgegangen. Eine Schweizer Kuh gibt durchschnittlich 2300 l und mehr Milch gegen die 1800 l, die den Ertrag der Kühe in der *Franche-Comté* darstellen. Du Bled hat nach dem Vorbild der Schweizer Käserieschulen in seinem Heimat-departement Haute-Saône ähnliche Institute geschaffen; immer wieder ermahnt er seine Landsleute, die erprobte Emmentaler Fabrikation nachzuhahmen und die französische Routine aufzugeben.

Nicht am wenigsten interessant ist zum Schluss der kurze Überblick dieses Franzosen über die Weltkäseproduktion. Fast überall macht die Käseerzeugung rapide Fortschritte. In den skandinavischen Ländern, namentlich in Dänemark, in Italien, in Deutschland, in Amerika, erstellt der Schweiz und Frankreich eine gewaltige Konkurrenz. Kanada betreibt schon eine Käsewirtschaft ganz grossen Stils, ebenso die Vereinigten Staaten. Überall werden Spezialschulen gegründet; die gewaltigen Wiesengründe mit ihren riesigen Viehherden müssten in der neuen Welt eine Grossindustrie schaffen. Seit 1861 besteht in Walhill (Staat New-York) eine kolossale Zentralkäserei mit heute 8000 Succursalen. Allerdings haben die Amerikaner noch nichts Originelles geschaffen, sie begnügen sich vorläufig mit der Nachahmung (*confé-aison*) besserer europäischer Produkte. Ihre

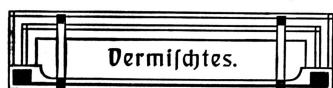
## Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel im Oktober 1907.

(Gesammelt und zusammengestellt von C. Zuppinger, städtischer Polizeidirektor in St. Gallen.)

Gemeinden	Fleisch, Speck, Schweineschmalz und Nierenfett				Milch, Butter und Käse				Brot				Eier				Kartoffeln				Brennholz			
	Ochsen-fleisch Cts. ½ kg.	Kalb-fleisch Cts. ½ kg.	Schweine-fleisch Cts. ½ kg.	Speck Cts. ½ kg.	Schweine-schmalz per Liter ½ kg.	Nieren-fett per Liter ½ kg.	Milch ganze per Liter ½ kg.	Milch halb-e per Liter ½ kg.	Tafel-butter in Ballen per Liter ½ kg.	Süss-Butter per Liter ½ kg.	Emmen-taler-käse per Liter ½ kg.	I. Qualität Cts. ½ kg.	II. Qualität Cts. ½ kg.	ein-heimische Portierte per Stück per Stück ½ kg.	im-portierte per Stück per Stück ½ kg.	I. Qualität Cts. ½ kg.	II. Qualität Cts. ½ kg.	Tanne-holz Cts. ½ kg.	Buchen-holz Cts. ½ kg.	I. Ster ½ kg.	II. Ster ½ kg.			
Aarau . . . . .	90	120	110	120	110	60	22	—	1.80	1.40	120	21	22	19—20	15	10	5	3.50	—	—	14.50	18—18.50		
Altendorf . . . . .	85	100—130	100	90	90	60	20	—	1.50	1.40—1.45	110	15	13½	12—12	5	3.75	—	—	12—	—	15—			
Basel . . . . .	85—90	80—140	100—110	120	85—90	90	45	22	—	2	1.40	120—130	10	14	12—13	11	0—6½	4—	5	3.50	—	—		
Bern . . . . .	90—100	100—120	120—130	90—120	100	70—80	—	—	1.60	1.50	120	19	16	—	3½	3.25	3	3—	15.50	17—19—	17—	17—		
Biel . . . . .	90	110—120	110	110	90—100	60—70	21	—	1.70—1.80	1.40—1.50	120	19	15	12½	11	4	3.75	3½	3.50	3	15—	17—17.50		
Biel-Châtel-de-Fonds . . . . .	90—95	110—120	120	120	100	60	22	—	1.70	1.60	120	19	18	—	11	4	3.75	3½	4—	4—	14.50	17—		
Chur . . . . .	95	130	110	110	100	70	23	—	1.80	1.55	120	20	18	—	12	10	5	4.50	4½	4—	12—	17—		
Freiburg . . . . .	95	120	120	110—120	100	60—80	21	05	1.70	1.50	120	19	17½	11	9	5	3—3.50	—	—	—	14.50	17—		
Freiburg . . . . .	85—95	110—120	100—120	100—120	100	70—80	20	—	1.70	1.50	120	17½	16	17—17½	11	5	2.50	4	2—	7½	13.50	19.50		
Gefn . . . . .	80—95	100—110	110—120	120	100	100	25	—	1.55—1.6	1.45—1.50	120	17½	16	17—17½	11	5	2.50	4	2—	7½	12—22—	21—25—		
Glarus . . . . .	95	120	100	100	100	50	22	—	1.70	1.60	120	19	20½	11	10	6	4—	—	—	—	15—	18.50		
Herisau . . . . .	95	120	110	100	100	60	22	—	1.70	1.55	110	24	18½	12	10	6	5—	—	—	—	17—	19—		
Lausanne . . . . .	85—90	85—120	100—120	95—115	100—120	70—80	22—24	10—15	1.80—1.85	1.60—1.80	140—150	18½	12	12—13	8—10	4½—5½	4.50—5.50	4—5	4—5—	15—16—	18—18.75			
Liestal . . . . .	90	100—110	100—110	120	100	60	20—22	18—20	1.75	1.50	120	20	18	12—12	10	5	3.50	—	—	17—	19.50			
Le Locle . . . . .	95	120	120	120	120	60	22	—	1.80	1.60	120	17	16	11	10	5	4—	4	3.50	12.50	15—			
Lugano . . . . .	80	100	100	100	90	90	20—22	—	1.75	1.50	110	17	15	14	12	5	5—	4	4—	—	—			
Luzern . . . . .	90	120	110	110	90	70	22	—	1.80	1.35	120	17	15	14	12	4½	4—	3½	3—	—	14.50	16.50		
Neuenburg . . . . .	90—100	100	110	110	90	60	22	—	1.80	1.50	120	17	15	12	11	4½	4	3.50	—	—	12.75	17.50		
Sarnen . . . . .	85—90	80—120	100—110	90—95	95	60—70	20	—	1.50	1.40—1.50	110	25	15	11	11	5	3.80	—	—	8—10	13—15—			
Schaffhausen . . . . .	95	120	110	110—120	100	60	22	20	1.80	1.45	120	20	18	10½	9	4	3.50	3½	3—	—	13.50	17.50		
Sitten . . . . .	85</																							

Ausfuhr geht fast ganz nach England; die feine Klientele bleibt indessen auch dort dem französischen Käse treu.

Grosse Anstrengungen macht Deutschland. Man lässt Vieh und Käse aus der Schweiz kommen; man studiert die schweizerische Methode und ahmt sie nach. Man ahmt direkt überhaupt alles nach; nur mit dem Roquefort ist dies bisher noch nicht gelungen. Immerhin geht die französische Käseausfuhr nach Deutschland zurück dank dieser zunehmenden Geschicklichkeit der deutschen Nachahmung.

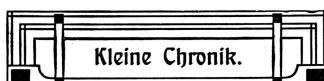


#### Hygienische Eigenschaften der Gemüse.

Spinat soll eine direkte Einwirkung auf die Nieren haben, ebenso der Löwenzahn, grün genossen. Spargel reinigt das Blut und wirkt auf vermehrte Urinabsonderung, auch soll Spargelwasser zur Heilung des Rheumatismus beitragen, eine Eigenschaft, die auch der Sellerie zugeschrieben wird. Tomaten sind gut für die Leber, Lattich und Gurken wirken kühlend. Besondere medizinische Kräfte besitzen Knoblauch und Oliven, sie regen die Blutzirkulation an und verneinen die Absondern des Speichels und des Magensaftes. Zwiebeln sind ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane. Die jungen Blätter des Löwenzahns gehören zu den leichtest verdaulichen Gemüsen, das selbst auf den Krankenstisch gebracht werden darf.

**Fischfleisch als Nährmittel.** Wenn gleich infolge der vorzüglichen Transportmittel heutzutage auch Seefische mehr als Nahrungsmittel benutzt werden als früher, so steht das Fischfleisch doch noch immer nicht in dem Ansehen, das es verdiente. Untersuchungen von Rosenfeld (Zentralblatt für Innere Medizin) über den Nahrungswert des Fischfleisches haben ergeben, dass man solches durchaus unterschätzt. Namentlich zeigt es sich im Eiweißstoffwechsel dem Rindfleisch völlig gewachsen. Es erzeugt dasselbe Sättigungsgefühl, und zwar auf eine ebenso lange Dauer, hat aber den Vorzug, dass es die gleiche oder unter Umständen sogar eine bedeutend geringere Menge von Harnsäure hervorrückt als das beste Rindfleisch, aber trotzdem die gleichen Kraftleistungen ermöglicht. Das Fischfleisch muss also ein vollwertiges, dem Rindfleisch gleichwertiges Nahrungsmittel für den Haushalt des bürgerlichen Lebens, für den athletischen Sport und auch für die Truppen des Heeres und der Marine angesehen werden. Gerade die Eigenschaft, dass eine stark verminderte Harnsäureausscheidung bei dem Genuss des Fischfleisches eintreten kann, gibt Veranlassung, einen Vergleich in dieser Beziehung mit der Nahrung der Vegetarier aufzustellen. Haig hält es für einen Vorzug der

letzteren, dass bei den grossen Distanzmärsschen die Überlegenheit der Anhänger einer fleischlosen Kost darin beruhte, weil durch geeignete Mittel das Blut am Morgen von der Harnsäure freigehalten wurde und somit eine Er müdung ganz oder teilweise ausblieb. Es wird interessant sein, durch Untersuchungen festzustellen, wie sich die verschiedenen Fischsorten in dieser Beziehung verhalten, um auch daraus praktische Folgerungen ziehen zu können.



**Spiez.** Das Hotel Spiezerhof dahier soll um ein Stockwerk erhöht werden.

**Leysin.** Le Sanatorium anglais, construit par la Société climatérique de Leysin, sera inauguré le 12 décembre.

**Bad Schinznach.** Die Firma Amsler, Rilliet & Cie. hat die Direktion ihres Etablissements Herrn Hans Senn von Habsburg übertragen.

**St. Moritz-Dorf.** Das Hotel Bristol-Bahnhof, das während einiger Wochen geschlossen war, ist wieder eröffnet.

**Zugerberg.** Herr J. Hirshy, bisher Direktor des Hotel Verein in Klosters, ist zum Direktor des Grand Hotel Schönfels auf dem Zugerberg ernannt worden.

**St. Moritz-Bad.** Das Hotel Engadinhof erfährt laut "Eng. Express" diesen Winter bauliche Veränderungen, indem das älteste Gebäude des Komplexes abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wird.

**Schuls-Tarasp.** Herr Direktor Smits, Direktor der Hotels Bévédère, Post und Park in Schuls, hat in Amsterdam das Hotel Oldenveldt käuflich erworben, das er während der Herbst- und Wintersaison betreibt wird. Für den Sommer hat Herr Smits die Direktion genannter Häuser in Schuls beibehalten.

**Belgien.** Das "Café des trois Suisses" in Brüssel, *au Phare* in Lüttich und das "Grand Hotel de l'Empereur" in Ostende sind laut "Obl. Volksbl." in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2½ Millionen Franken umgewandelt worden. Die neue Gesellschaft übernimmt ferner die Mietverträge des "Grand Hotel" und des "Café Charlemagne" in Lüttich.

**Andermatt.** Danioths Grand Hotel ist seit 1. Dezember für den Wintersport eröffnet. Es sind zu diesem Zwecke viele innere und äusserne Einrichtungen und Verbesserungen vorgenommen worden, so die Zentralheizung in allen Lokalitäten des Hauses. Zugleich ist die über 2000 m<sup>2</sup> umfassende Privatbibliothek eröffnet worden und Schriften und Bobbleighallen vorgesehen.

**Bulle.** An der am Montag abgehaltenen Steigerung über das Hotel Moderne wurde bei einem Aktienkapital von 250,000 Fr. der Fribourger Staatshaushalt 250,500 Fr. geboten, und sie blieb als Meistbietter. Die Erstellungskosten des aus Modernen eingerichteten Hotels sind auf 410,000 Fr. veranschlagt. Im Juni abbin wurde der Versuch gemacht, das Etablissement in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die Emission hatte aber keinen genügenden Erfolg gehabt.

**Propagande de bon aloi.** Une série de conférences sur la Suisse, son histoire, ses institutions, ses mœurs, etc., est faite actuellement aux Etats-Unis par M. Edmond Rossier, professeur d'histoire

à la Faculté des lettres de l'Université de Lausanne. Ces séances sont très courues et très goûtées, ce qu'expliquent, d'ailleurs, l'érudition, la compétence et le caractère d'exposition du conférencier. M. Rossier a débuté le 2 novembre à Boston; le lundi suivant il était à l'Université Harvard, ensuite à Philadelphie. Il doit encore parler à Princeton, New-York, à Washington.

**Erster österreichischer Hotellerkongress.** Am Montag, den 9. ds., nimmt der erste österreichische Hotellerkongress im Hotel Oesterreichischer Hof in Wien, seinen Anfang. Der Kongress, dessen Hauptzweck in der Begründung des "Reichsverbandes österreichischer Hoteliers" besteht, wird mehrere hundert Hoteliers aus allen Teilen Österreichs versammeln. Die Verhandlungen beginnen Dienstag, den 10. ds. Mittwoch, den 11. ds. erfolgt mittels Sonderzug der elektrischen Bahn Wien-Baden eine gemeinsame Exkursion nach Baden. Abends findet in Stadtkino eine Festvorstellung zu Ehren der Kongressmitnehmer statt, nach welcher die gemeinsame Rückfahrt nach Wien erfolgt.

**St. Ludwig.** Das Hotel John in hier ist unter die Grossbasare gerangen, denn nach dem Beispiel von Knopf, Braun & Compagnie, hat es sogenannte 95-Pfennig-Tage eingeführt, an welchen von einer bestimmten Stunde an ein Einheitspreis für eine gewisse Menge von Getränken oder Speisen zu bezahlen ist. So konnte man am letzten Sonntag, 1. Dezember, je für 95 Pfennige sich folgende Genüsse leisten: 1. 5 Glas Pisschorr oder 7 Glas Freudenth; 2. Flasche St. Pitter 1904, oder 1 Flasche Macon; 3. Lachsschnitt, Kalbsfrikassee und Nudeln; 4. Erdbeersuppe, Rheinseppen, Butter, Kartoffeln; 5. Grillede Kalbsbraten, Salat und Kompost; 6. Roulade eines Kalbsbraten, Bohnen und Obst; 7. Pâté de foie gras à la ménagerie usw., im ganzen 17 Nummern. Kommentar unpraktisch!

**Wintersport im Engadin.** Der Skiklub "Alpina" abschlägt, auch diesen Winter ein großes St. Moritzer Skirennen zu veranstalten (23. und 24. Januar). Auf 26. und 27. Januar wird der St. Moritzer Rennverein die grossen Pferderennen auf der Seerenbachahn abhalten. Zu diesen grösseren Anlässen gesellen sich noch andere, die der Winterkurverkehr arrangiert, wie Eisfeste, Schlittenwettfahrten etc. und dem Village-Run und auf dem Dimson-Run. Der Skiflins-Sacken führt ein Skirennen der "Engadina" stattfinden. Der Winterkurverein St. Moritz hat das Ausgabenbudget von 30.000 auf 35.000 Fr. erhöht, um mehr Fusswege und Skibahnen offen zu halten und Zuschauertribünen erstellen zu können. Die neuen Mitteln werden durch Erhöhung der Kurtaxe gewonnen. In Pontresina sind nun 4 Häuser für den Winterbetrieb eingerichtet und Sportplätze errichtet. In Celerna ist der englische Sportklub "Public Schools Winter Sports Club" angemeldet. Sportfestes sind vorgesehen: 13. bis 18. Januar: Internationales schwedisches Bisweltcuprennen und Wintersport; 6. bis 11. Januar: "The Public Schools Challenge Cup Contest". Auch in Klosters und auf der Lanzensee werden Sportfeste von dieser Gesellschaft abgehalten.

Eine Konferenz der österreichischen Fremdenverkehrsvereine tagte kürzlich im Landhaus. Man beschloss, der Regierung folgende Vorschläge zu machen: Allgemeine Ermäßigung der Hausratsteuer und Förderung einer Konvertierung derselben auf längere Zeit. Höhere Abschreibungen für alle Objekte, die dem Fremdenverkehr dienen und die infolgedessen eine grössere Abnutzung unterliegen. Begünstigungen bei Adaptierungen und bei Neu- und Zusatzgewährung des Fabrik- und Industrieanlagenbaus, insbesondere eingetragene Betriebsrechte an den Hotels. Ausdehnung der Steuerfreiheit über die bisherige Grenze bis zur Erzielung eines Extragnusses. Genehmigung von Umlagefreiheit an gewisse Hotelunternehmungen in Gegenenden, wo bisher keine Hotels bestanden haben. Es folgte die

Erförterung einer Reihe von Uebelständen, so der Passzwang an der galizisch-russischen Grenze. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass für Telefonbetriebe, bei den Interessen des Fremdenverkehrs, die finanzielle Sicherstellung angeendet werden müssen, wie für andere Telefonanlagen, und dass in den Alpenländern die Antstunden bei den Landpostaämtern und Zollkassen während der Touristenzeit unpraktisch festgesetzt sind.

**Conseils au sujet des pourboires sur le continent.** Le journal anglais "World" de Londres croit bien faire de donner à ses lecteurs des conseils concernant le montant des pourboires, les Anglais n'ayant pu acquérir de pratique sous ce rapport dans leur pays. Il prend pour base le tarif qui s'est introduit dans la bonne société à Paris. Quand le Parisien dine dans un restaurant élégant, il prend pour base de son pourboire une taxe initiale de deux sous par tête et y ajoute un pourboire supplémentaire de deux sous. Mais la proportion du pourboire avec l'addition est la même. Supposons que trois personnes dînent au restaurant et que l'addition soit de 57 francs: il faut compter 30 centimes de taxe initiale, le sou de 1 franc fait 2 francs 90, on donnera au garçon 3 francs 50 et il sera parfaitement satisfait. Un pourboire exagéré manque son but. Le garçon suppose que le client ne s'estime pas assez lui-même et qu'il veut jeter de la poudre aux yeux pour des gros pourboires. Ce n'est pas pour ce qu'il donne plus qu'il devrait, mais pour ce qu'il donne moins qu'il devrait. On connaît assurément les règles du jeu, n'y touche. Le "World" trouve absolument déplacé le système autrichien suivant lequel il faut donner des pourboires à trois personnes: au garçon qui a servi, au chasseur et au garçon qui encaisse. Dans ce cas les pourboires sont petits, mais le dérangement est grand.



**Lausanne.** En séjour dans les hôtels de 1<sup>re</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 14 au 20 novembre: Angleterre 604, Allemagne 304, France 88, Suisse 726, Russie 391, Amérique 47. Divers 360. Total 3926.

**Davos.** Amtl. Fremdenstau. 16. bis 22. November: Deutsche 1063, Engländer 251, Schweizer 300, Franzosen 130, Holländer 108, Belgier 37, Russen und Polen 312, Österreicher und Ungarn 193, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 146, Dänen, Schweden, Norweger 33, Amerikaner 66, Angehörige anderer Nationalitäten 56. Total 2985.

**Généve.** Nationalité et nombre de personnes descendues dans les hôtels et pensions de Genève du 16 au 30 novembre: Suisse 1.969, Allemagne 632, Angleterre 73, Afrique-Hongrie 60, Russie 5, Australie 1, Etats-Unis 192, Afrique 5, Asie 5, Australie 1, Belgique 17, Dänemark, Suisse, Novembre 30, Espagne 1, Portugal 35, France 2.097, Hollandie 31, Italie 205, Russie 89, Turquie, Grèce, Etats du Balkans 51, Autres pays 6. Total 5.428. Quinzaine correspondante en 1906 4.789.



**Sie kommt:** Miss Beatrice Hadwen, reist in Champagner, Rhein- und Mosellweine und — in Announces für die Folbermann'sche "English Mail" in Frankfurt. *Very sorry, Miss Hadwen, bat no English Mail, please.*

**Inseraten-Annahme** nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reklame“ in Luzern.

**Les annonces** ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'„Union-Réclame“ à Lucerne.

**Seide**

Gesellschafts-  
u. Ball-

**Seide**

Peckin-  
u. Musseline-

**Seide**

Marquisette-  
u. Atlas-

**Seide**

für Mäuse und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Reuefe in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“

v. 95 Ct. bis Fr. 25.— p. Met. — Franco ins Haus. Mäuse umgehend.

Offerten unter Chiffre H 912 R an die Exped. ds. Bl.

**Hotel-Direktor**

anfangs Dreissiger, tüchtig, in allen Teilen der Branche vollkommen bewandert, zurzeit Leiter eines erstklassigen Hauses mittlerer Größe im Süden, sucht sich auf kommendes Frühjahr zu verändern.

Offerten unter Chiffre H 947 R an die Exped. ds. Bl.

**Zu verkaufen:**

**Kleines Berghotel**

in Graubünden (1600 Meter ü. M.), massiver, gefälliger Bau, mit 30 Betten, unmittelbar an ausgelehrten Tannen-Waldungen. Eigene Quellwasserversorgung.

**Grossartiges Gebirgspanorama.** — **Vorzügliches Skisportgebiet.**

Anmeldungen bis 18. Oktober 1907 unter Chiffre R 10,740 (R 10,740) 288



**Grand Avantage.**

Une station nouvelle du Jura avec hôtel neuf, voies d'accès, excellente affaire pour saisons été et hiver (hiver surtout) cherche à se mettre en relations avec gérant ou acheteur.

Ecrire sous chiffre A. B. L. 1907, case postale 1587, Neuchâtel. (P 10,663) 2273

**Zu kaufen gesucht**

von tüchtigem schweizer. Hotelier ein **gutgehendes Hotel** in der Schweiz event. auch in Deutschland, das mit einer Anzahlung von Fr. 150—200,000 übernommen werden kann.

Offerten unter Chiffre H 383 R an die Exp. ds. Bl.

**HOTEL - Direktion  
Pacht od.  
Kauf**

**GESUCHT**  
von energ. Schweizer  
Hotelier, 29 Jahre alt,

Beste Referenzen und vorzügliche Qualifikationen. Seit 2 Jahren Direktor eines grossen Hotels in Italien und Chef de Réception in grossem Sommerhotel Graubündens. Barmittel 50 Mille.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 948 R an die Expedition dieses Blattes.

**Hotel-Direktor.**

Erfahrene Kraft mit fachkundiger Frau sucht sich zu verändern. Suchender würde ev. auch ein nachweisbar rentables Geschäft pachtweise übernehmen. (H R 10,748) 2285

Gefl. Offerten unter Q 7566 Q an Haenstein & Vogler,

Basel.

**Schreib- und Handels-Schule, Zürich**

C. A. O. Gademann, — Gessnerallee 50

Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer

Spezialkurse für Hotel-Direktoren (P 10,218)

Moderne Hotel- und Betriebswirtschaft (Kolumnensystem, Schreibschriften, Rundschriften, Maschinenschriften, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc.)

Jeden Monat beginnen neue Kurse.

Man verlangt Prospekt.

SCE PRODUIT une infinie

tous les cafards (et leurs œufs) quel que soit le degré de la contamination.

UN SEUL ESSAI VOUS CONVAINCRA.

3019 (B.L. 234)

Conditions générales: FRANCE, envoyer un paquet contre remboursement.

ÉTRANGER, joindre 1 franc supplément de port.

**Hotel-Direktor**

Oesterreicher, Mitte 30er, erfahrener Fachmann, in sämtlichen Zweigen des Hotelbetriebs ausgewandert, mit ebenfalls geschäftstüchtiger Frau (kindlos) und ausgedehnten Referenzen, sucht auf kommendes Frühjahr die Leitung eines Hotels zu übernehmen. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 939 R an die Exp. ds. Bl.

MAISON FONDÉE EN 1811.  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHATEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)

EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

355